



Grußwort der Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit für den 58. Jahreskongress der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V. (VDFG) in Bonn, vom 12. bis 15. September 2013.

Liebe Freunde der Deutsch-Französischen Partnerschaft,

Sie als Mitglieder der deutsch-französischen Gesellschaften engagieren sich ehrenamtlich für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern.

Hierfür möchte ich Ihnen sehr herzlich danken. Ich danke Ihnen als Bevollmächtigte der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit und als Ministerpräsidentin des „französischsten“ aller deutschen Länder.

Ich danke Ihnen aber auch ganz persönlich. Denn diese besondere Partnerschaft zwischen Deutschen und Franzosen ist mir ein Herzensanliegen.

Am 22. Januar 2013 haben Frankreich und Deutschland das 50-jährige Bestehen des Vertrags über die deutsch-französische Zusammenarbeit des sogenannten Elysée-Vertrags gefeiert. Im Jahr 1963 legten Charles de Gaulle und Konrad Adenauer mit diesem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag den Grundstein für die intensive Kooperation, die Deutschland und Frankreich bis heute pflegen. Anlässlich dieses Jubiläums haben die Regierungen beider Länder gemeinsam ein deutsch-französisches Jahr ausgerufen. Dieses Jahr wollen wir nutzen, um die reiche kulturelle Vielfalt beider Länder sichtbar zu machen und die Botschaften des Élysée-Vertrages in die Gegenwart und Zukunft zu tragen. Denn die deutsch-französische Freundschaft war und ist der Grundstein für Integration, Friede, Freiheit, Wohlstand und Stabilität in Europa.

Heute scheint es uns selbstverständlich, dass Deutschland und Frankreich eine enge Beziehung pflegen. Durch intensive Zusammenarbeit ist es den beiden Ländern auch gelungen, die europäische Integration in den vergangenen Jahrzehnten voranzutreiben.



Insgesamt ist die Aussöhnung und Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich eine der größten Erfolgsgeschichten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Heute sind die deutsch-französische Freundschaft und die europäische Integration längst zur alltäglichen Realität geworden.

Aber: Viele nehmen dieses besondere Zusammenleben, das sich in vielen Jahrzehnten der Völkerfreundschaft etabliert hat, als selbstverständlich hin. Dies ist zum einen positiv, weil das Beziehungsgeflecht zeigt, dass reife Kooperationen nicht großer symbolischer Gesten bedürfen. Zum anderen gilt es aber wieder mehr Bewusstsein bei den Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen: Denn die deutsch-französische Freundschaft ist zuallererst eine Errungenschaft für die Menschen.

Deshalb brauchen wir Ihren unermüdlichen Einsatz für die Zukunft unserer deutschfranzösischen Freundschaft. Denn oftmals sind es neben der Politik wichtige Multiplikatoren wie Sie, die ganz wesentlich und ganz konkret dazu beitragen, dass wir uns mit der Sprache, Kultur, Politik und Wirtschaft unserer Nachbarn beschäftigen.

Die Deutsch-Französischen Gesellschaften tragen genau an dieser Stelle in besonderer Weise dazu bei, den Austausch und Kontakt von Ideen und Konzepten zwischen beiden Partnerländern lebendig zu halten und immer wieder Impulse für das Gelingen der deutsch-französischen Zusammenarbeit und des Dialogs zwischen unseren Zivilgesellschaften zu geben.

Denn ein harmonisches, friedvolles, respektvolles Miteinander kann nicht von der staatlichen Ebene „verordnet“ werden. Es muss von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Kommunen und Unternehmen und vielen anderen mitgetragen werden. Ich wünsche mir deshalb, dass sich viele junge Leute im Bewusstsein der Vergangenheit mit der Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen und Europas befassen. Daran wirken die deutsch-französischen Gesellschaften intensiv mit. Lassen Sie uns daran arbeiten, dass die Zukunft der kulturellen und bürgerschaftlichen Zusammenarbeit weiterhin von Erfolg gekrönt ist. In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmern und den Organisatoren des Kongresses ein gutes Gelingen, bereichernde Diskussionen und wertvolle Ergebnisse.

Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes